

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
26 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Eingeg-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 69.

Donnerstag, den 12. Juni 1884.

49. Jahrgang.

Englands auswärtige Politik in der Klemme.

Ueber Englands Stellung unter den Großmächten und seine gesammte auswärtige Politik hat vor wenigen Tagen in der „Fortnightly Review“ in einem mit „G.“ unterzeichneten Artikel eine seltsame Rundgebung stattgefunden, welche so ziemlich alle politisirenden Engländer außer Rand und Band gebracht hat. Es wird in dem Artikel, den man von Gladstone inspirirt hält, darauf hingewiesen, daß wohl jeder Engländer begreife, daß sich England sein Weltreich, das es sich in überseeischen Ländern geschaffen habe, auch erhalten müsse. Zu diesem Zwecke müßten aber Englands Beziehungen zu den Großmächten geändert werden, England spiele in Europa gar keine Rolle mehr, dort habe Deutschland jetzt die leitende Macht in den Händen und Fürst Bismarck sei wohl höflich und freundlich gegen England, er urtheile und handle aber nur nach deutschen Interessen (sic!) und habe schon mehrmals orientalische Affairen und auch die ägyptische Frage dazu benutzt, um England für Europa die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Von Deutschland wie von Oesterreich habe daher England für seine Politik gar nichts zu hoffen, habe auch mit diesen Großmächten keine anderen Interessen gemein als diejenigen des allgemeinen Weltfriedens. Die englische Regierung müsse aber darnach trachten, sowohl mit Frankreich als auch mit Rußland auf möglichst guten Fuß zu kommen, denn die englischen Interessen kreuzten sich mit den französischen und russischen, nicht in Europa, sondern in Afrika und Asien. Es sei daher nöthig, daß sich England mit Rußland und Frankreich auf besten Fuß stelle, nicht nur um seine Kolonien zu schützen, sondern auch, um sich nicht mehr von Deutschland einen Strich durch die politische Rechnung machen zu lassen. Soweit der wesentlichste Inhalt des Aufsehen erregenden Artikels, dessen sich alle größeren Zeitungen des In- und Auslandes bemächtigt haben und mit seiner Deutung beschäftigen. Ein Theil der englischen Blätter, darunter die „Times“ hielten den Artikel von Gladstone verfaßt oder inspirirt, Gladstone hat dies aber in der „Ball Mall Gazette“ ausdrücklich in Abrede stellen lassen und auch andere englische Zeitungen behaupten, es sei unmöglich, daß Gladstone den von Taktlosigkeit und Thorheiten strotzenden Artikel verfaßt habe. Warum schenkt man dann aber dieser Rundgebung solche Aufmerksamkeit und warum wurde bereits vor 14 Tagen auf das Erscheinen dieses Artikels aufmerksam gemacht?! — Sollte der Artikel wirklich nur ein schlaues, für den Sturz Gladstone's berechnetes Manöver sein oder liegt demselben ein Schachzug gegen Deutschland und Frankreich zu Grunde? Die „Ball Mall Gazette“, Gladstone's Leiborgan, schreibt nämlich an einer anderen Stelle im Hinblick auf die geplante ägyptische Konferenz, daß die Welt am Vorabend großer diplomatischer Ereignisse stünde, daß Frankreich bezüglich Egyptens von England große Konzessionen zu erlangen suche und daß es hauptsächlich auf den Fürsten Bismarck ankomme, in diesem kritischen Augenblicke ein Schiedsurtheil zu sprechen. Fürst Bismarck soll also zu Gunsten Englands gegen Frankreichs Ansprüche in Egypten auftreten, sonst wollen sich die Engländer mit Frankreich und Rußland verbünden! — Nun, beim deutschen Reichskanzler gilt „bange machen“ nichts und er wird lediglich nach deutschem Interesse handeln.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Brandstätte des Schauer-
schen Hauses am Pfortenberge wird, wie vorausgesehen
war, nicht wieder bebaut werden; der Ankauf derselben
durch die Stadtgemeinde ist jetzt erfolgt. Nach Weg-
räumung des Schuttes wird sie vor der Hand mit
einem Jaun umgeben werden. — Das bei den neu-
gebauten Scheunen und dem Gareis'schen Hause am

Plan gelegene Stück Land wird ebenfalls umzäunt
und event. verpachtet werden.

— Dem amtlichen Berichte der Kommission für
das Veterinärwesen über die im Monat Mai im König-
reiche Sachsen konstatarnten ansteckenden Thierkrank-
heiten entnehmen wir, daß in der Amtshauptmann-
schaft Dippoldiswalde nur der Bläschenauschlag des
Pferdes in den Orten Dippoldiswalde, Seifersdorf
und Niederpreßschendorf vorgekommen ist, in welchen
Orten in je einem Gehöfte je ein Pferd erkrankte.

— Wegen Auftreten von Diphtheritis unter
den Schültern in Ullersdorf ist die Schule da-
selbst auf Anordnung der Königl. Bezirksschulinspektion
bis auf Weiteres, und zunächst auf die Dauer von
14 Tagen, geschlossen worden.

— Telegraphische Postanweisungen sind nicht nach
allen Ländern zulässig, nach denen gewöhnliche Post-
anweisungen aufgegeben werden können; dies wird
aber vielseitig angenommen, weshalb wir besonders
auf die Beschränkung hinweisen. Außer innerhalb
Deutschland (Reichspostgebiet, Baiern und Württem-
berg) werden telegraphische Postanweisungen nur be-
fördert nach Belgien (bis 500 Fr.), Helgoland (400
M.), Luxemburg (400 M.) und der Schweiz (500 Fr.).
Zu beachten ist noch, daß ebensoviel Telegramme aus-
gefertigt werden müssen, als Postanweisungen für den
einzuablenden Betrag erforderlich sind. Zahlt Jemand
z. B. 820 M. ein, so sind dazu, da der Maximal-
betrag um ca. das Dreifache überschritten wird, auch
drei Telegramme zu bezahlen.

— Vor dem Genuße keimender Kartoffeln wird
gegenwärtig seitens einiger preussischer Regierungs-
präsidenten mit Rücksicht darauf gewarnt, daß kürzlich
im Kreise Schleusingen die Erkrankung einer Familie
von vier Personen vorgekommen ist, welche mit der
größten Wahrscheinlichkeit nur in dem Genuße stark
keimender Kartoffeln ihren Grund hatte. Die in diesem
Falle aufgetretenen Krankheitserscheinungen bestanden
in Mattigkeit, Benommenheit des Kopfes, Sehstörungen
bei erweiterter Pupille, Trockenheit und Krämpfen im
Halse, besonders beim Schlucken, Schwerbeweglichkeit
der Zunge und Erschwerung des Sprechens, Brech-
neigung, Athmungsbeschwerden, Beschleunigung des
Pulses, starkem Durst und allgemeiner nervöser Er-
regbarkeit und Schlaflosigkeit. Der Schädlichkeit im
Keimen begriffener Kartoffeln entgegenzutreten, em-
pfehlen es sich, diese Kartoffeln vor dem Kochen zu
schälen, die Keime vollständig auszuschneiden und die
Kartoffeln nach dem Kochen nicht in dem Kochwasser
stehen zu lassen, sondern dasselbe abzugießen, und die
Kartoffeln nochmals mit Wasser abzuspülen.

— Es war am 27. Febr. d. J. als der Säch-
sische Fischerei-Verein gegründet wurde. Diese
junge Schöpfung erfreut sich nun eines regen Ge-
deihens und es werden ihr von allen Seiten Beweise
des Wohlwollens entgegengebracht. Vor Allem ist der
Verein dadurch gefördert worden, daß Se. Kgl. Hoheit
der Prinz Georg ihm die hohe Gnade erwiesen hat,
das Protektorat zu übernehmen. Als Mitglieder ein-
getreten sind Ihre Excellenzen die Herren Staats-
minister v. Könneritz und v. Rostitz-Wallwitz, sowie
eine bedeutende Reihe von Mitgliedern der Stände-
versammlung und der hohen Beamtenwelt, Ritterguts-
und Gutsbesitzern, Offizieren, Forstbeamten, Berufs-
fischern, kurz Männer aller Stände. Das königliche
Ministerium des Innern, welches schon seit langen
Jahren der Fischzucht seine besondere Aufmerksamkeit
und Unterstützung zuwendet, hat seine rege Theilnahme
durch Gewährung einer Beihilfe von 1000 M. auf
das Gütigste bewiesen und die Oekonomische Gesell-
schaft im Königreiche Sachsen hat gleichfalls einen
Beitrag von 100 M. freundlichst gespendet. Da nun
die Anzahl der Mitglieder sich augenblicklich auf etwas
über 200 Personen beläuft mit einem Durchschnitts-
beitrage von 3 M., so hat im ersten Jahre seines

Bestehens der Verein ca. 1600 M. zu seiner Ver-
fügung. Entsprechend den Grundsätzen, welche bei
Gründung des Vereins maßgebend waren, sollen diese
Gelder nun zunächst in zweierlei Weise Verwendung
finden: einmal zur Verbreitung von Kenntnissen über
die heimische Fischwelt und zweitens zur Verschärfung
der Ueberwachung und Verhinderung von Fischerei-
freveln. Zu ersterem Zwecke ist im Augenblicke eine
kleine Broschüre (Nr. 1 der Schriften des Sächsischen
Fischereivereines) in Vorbereitung, in welcher Abbil-
dungen und Unterscheidungsmerkmale sämtlicher Fische
des Elbgebietes, sowie Angaben über Minimalmaß,
Schonzeit, Laichzeit und praktische Winke gegeben sind.
Hingugefügt sollen werden die Hauptpunkte des säch-
sischen Fischereigesetzes. Diese zunächst an alle Mit-
glieder unentgeltlich zur Vertheilung gelangende Bro-
schüre soll auch an sämtliche Gendarmen vertheilt
werden. Nur bei regster Theilnahme dieser letzteren,
sowie überhaupt aller staatlichen und privaten Aufsichts-
beamten an den Bestrebungen des Vereines darf man
ja hoffen, das so erstrebenswerthe Ziel zu erreichen,
allmählig die heutzutage noch recht häufigen Kontra-
ventionen gegen das Fischereigesetz und besonders auch
den Fischdiebstahl, der vielfach im Volke gar nicht als
eine wirklich strafbare Handlung angesehen wird, ein-
zudämmen. Es wird sich der Verein auch zur Auf-
gabe machen, den königlichen Amtshauptmannschaften
Mittel zu Gebote zu stellen, um diejenigen Personen,
welche sich um die Bestrafung von Fischfreveln ver-
dient gemacht haben, durch Gratifikationen auszuzeichnen.
Aber nicht allein den Fischfreveln aus der menschlichen
Gesellschaft erklärt der Verein den Krieg, sondern auch
den der Fischerei schädlichen Thieren. Es ist eine Ge-
währung von Prämien für Erlegung von Fischottern
und Reihern in Aussicht genommen. Ein Kampf
gegen Eisvögel und Wasserstaare ist vorläufig nicht
beabsichtigt, da der Verein erst sehen muß, wie sich
seine Mittel zu den vielfach an ihn herantretenden
Aufgaben stellen. Um vielfach ausgesprochenen Wün-
schen nachzukommen, denkt der Verein ferner eine Ver-
mittlungsstelle zum Bezuge von Fischeiern und Fisch-
brut einzurichten. Dieselbe wird voraussichtlich durch
den Schriftführer des Vereines, Herrn Hauptmann
Aster zu Dresden, übernommen werden. Hoffentlich
wird es möglich sein, Mitgliedern des Vereines für
Bezüge durch diese Stelle einen angemessenen Rabatt
zu sichern. Damit aber auch außerhalb Dresdens den
Mitgliedern sachverständige Hilfe stets leicht zugänglich
sei, haben sich eine Reihe von Herren in den ver-
schiedenen Landestheilen in dankenswerther Weise
bereit erklärt, als Vertrauensmänner des Vereines durch
ihren Rath dessen Interessen zu fördern. Die erste
Schrift wird auch das Verzeichniß dieser Herren bringen.
Auserdem sind natürlich auch die Herren Mitglieder
des Ausschusses stets zu Auskünften gern bereit. Es
sind dies die Herren: Graf v. Könneritz, Loffa, Vor-
sitzender; Prof. Dr. Ritsche, Charandt, stellvertretender
Vorsitzender; Hauptmann v. d. A. Aster, Dresden,
Schriftführer; Konsul Harlan, Dresden, Schatzmeister;
v. Herder auf Rauenstein; Graf v. Hohenthal und
Bergen, Knauthain; Fischermeister Krüger, Dresden;
Oekonomierath v. Langsdorff, Dresden; v. Dehlschlägel,
Oberlangenan. Möge der junge Verein auch ferner-
hin die rege Theilnahme finden, die ihm bis jetzt zu
Theil ward!

Possendorf. Beim Umdecken und der Renovation
des hiesigen Kirchthurmes zeigte sich, daß dessen Bau-
fähigkeit eine ziemlich bedeutende und somit eine Lebens-
gefährlichkeit vorhanden ist. Von weiteren Arbeiten
wird abgesehen, bis das Gutachten eines Sachverständi-
gen eingeholt worden ist.

Hänichen. Die Direktion des Hänichener Stein-
kohlenwerkes ist stets bemüht gewesen, ihren treuen
Arbeitern, welche 25 Jahre und noch länger thätig
gewesen, Anerkennungen und Auszeichnungen zu er-

wirken, und konnten bis jetzt bereits 148 Jubilare mit Ehrengeldern bedacht werden. Beamte erhielten 100—200 M., Bergleute je 75 M., Tagelöhner je 50 M. In den letzten Tagen konnte auf dem „Beder-schachte“ wieder eine solche Feier stattfinden, und waren zu derselben Herr Amtshauptmann v. Kessinger, Herr Bergwerksdirektor Leuthold aus Freiberg, Herr Oberberggrath Kühn von dort, Herr Berggrath Röttig aus Dresden u. A. erschienen. Die mit Auszeichnungen Bedachten waren: Steiger Heinrich Müller, dient seit Januar 1848; Häuer Friedrich Lohse, dient seit 1847; Zimmerling August Maifel, dient seit 1848; und Häuer Heinrich Stech, dient seit 1849. Im geschmückten Hofe des Beder-schachtes stellte sich Mittags 1 Uhr die Musik und gesammelte Belegschaft des Werkes in Parade auf, und Herr Direktor Dannenberg führte die gesammelten Gäste auf ein Podium, von welchem Herr Amtshauptmann v. Kessinger eine warme und herzliche Ansprache an die vier Jubilare richtete und seine Freude aussprach, der Ueberbringer von Auszeichnungen zu sein, die das Hohe Ministerium des Innern ihnen zuerkannt habe. Dann händigte er ihnen die großen silbernen Medaillen „für Treue in der Arbeit“ ein, sowie die Diplome. Von der Werk-direktion erhielten der Steiger 50 M., die übrigen je 30 M. Es sprachen hierauf noch Herr Bergamts-direktor Leuthold und Herr Direktor Dannenberg, der den Vorzug des Bergmannsstandes ausführte: daß jeder Einzelne der treueste Diener seines Königs zu sein sich bestrebe, und schloß mit einem dreifachen Glückwunsch auf Se. Maj. den König Albert. Der Steiger Müller dankte dann im Namen der Jubilare für die ehrenvollen Auszeichnungen; die Knappschaft formirte sich zur Parade, geführt von Herrn Direktor Dannenberg, und darauf endete die schöne, Allen unvergeßliche Feier.

Dresden. König Albert ist am 9. Juni von Ems nach München abgereist; er wird also nicht einige Zeit mit Kaiser Wilhelm zusammen im Badeorte verweilen.

Döbeln. Bei einem Gewitter am 4. Juni wurde ein beim Reparaturbau der Eisenbahnbrücke in Limmritz beschäftigter Handarbeiter, welcher sich auf dem unter der Brücke angebrachten Gerüste befand, von einem Blitzstrahl getroffen und momentan betäubt. Der Arme ist, soweit ihn der Blitz an der rechten Seite getroffen, nur etwa 3 Finger breit verbrannt; wenn er nicht auf dem Gerüste hängen geblieben wäre, so wäre er in eine Tiefe von 62 Ellen gestürzt.

Leipzig. Die hiesige Polizei verhaftete einen gewissen Braun, der nicht weniger als 15 Ateste bei sich führte, in welchen er als Schmied, Kellner, Tischler u. aufgeführt war und auf welche gefälschten Legitimationen er sich mehrfach Orts- und Handwerks-geschenke verschafft hatte.

Leipzig. Im hiesigen Johannisstift, in dem betagte Bürger und Bürgerfrauen gegen einen einmaligen Betrag Aufnahme finden, starb in diesen Tagen eine Frau, in deren Nachlaß, unter alten Lumpen versteckt, man Wertpapiere von 72 000 Mark vorfand, die dem Stift als Erbschaft zufallen.

Marienbergr. Am 8. Juni Nachmittags, als ein starker Güterzug die Station Reifland ohne Anhalten durchfuhr, entgleiste ein Wagen und fuhren die andern auf denselben auf, so daß 24 Wagen theils ganz zertrümmert, theils mehr oder weniger beschädigt wurden und nur die letzten 20 Wagen des Zuges ohne Beschädigung blieben. Der Wagenwärter Günther wurde bei diesem Unglücksfall sofort getödtet und konnte erst nach 2 Stunden unter den Trümmern hervorgehoben werden; der Bremser Müller wurde schwer verwundet und verschied auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Grundsteinlegung zum Reichstags-gedäude am Montag Mittag ist programmgemäß und trotz der unglücklichen Witterung überaus glänzend verlaufen. Der Bundesrath und der Reichstag waren sehr zahlreich vertreten, alle Straßen und Plätze mit dichten Menschenmengen besetzt. Nach Ankunft des Fürsten Bismarck, der prinziplichen Herrschaften u. A. erschienen der Kaiser in offenem Bierpänner, in großer Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens und bekorirtem Helm; er nahm in dem prachtvoll geschmückten, mit Kornblumen umwundenen Pavillon Platz. Fürst Bismarck verlas dann die Urkunde, welche mit vielen anderen Schriftstücken, Münzen, Ab-bildungen u. in den Grundstein versenkt wurde. Dieselbe hebt hervor, wie durch die glorreichen Waffenerfolge der vereinten deutschen Stämme das Reich zu ungeahnter Herrlichkeit erstanden und wie aus der Begeisterung des Volkes und aus dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierungen für Deutschland die Kraft erwachsen sei, die Verfassung und nationale Ent-wicklung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in eigene Hand zu nehmen. Diesen

Schutz und dieser Wohlfahrt soll die Arbeit im neuen Hause dienen. Mit Dankbarkeit gegen die Gottheit sei auf das von Bundesregierungen mit dem Reichs-tage in gemeinsamer Thätigkeit Geschaffene zurück zu blicken und zu hoffen, daß ferner diese gemeinsame Arbeit von Einigkeit getragen und von Segen begleitet werde. Der Ordnung, Freiheit, Gerechtigkeit und der gleichen Liebe für alle Volkstheile sei unverbrüchlich diese Arbeit gewidmet. Möge Frieden nach Außen und nach Innen den Bau dieses Hauses beschirmen! Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der un-auslöschlichen Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zum deut-schen Reiche vereinigen! — Es wurden darauf dem Kaiser Kette und Mörkel übergeben; er that in seinem und der Kaiserin Namen mit kurzen Worten die üb-lichen drei Hammerschläge, worauf die übrigen prinzi-pal Herrschaften und Würdenträger u. folgten. Der Schluß des Weiseprediges des Oberhofpredigers Dr. Kögel lautete: „So erhebe sich und wache dieser Bau für die Jahrhunderte: Eine Burg der Treue, ein Heerd der Eintracht, eine Warte für die Zeichen der Zeit, ein Vergungsort für das Erbe der Väter, ein Aus-gangspunkt für gottgesegnetes Thun. Amen!“ — Nach einigen Dankesworten des Kaisers an den Sprecher verließ Se. Maj. unter begeisterten Hoch-rufen der Menge den Festplatz.

— Der Handelsvertrag zwischen der Trans-vaalrepublik und dem deutschen Reiche, welcher von der hier anwesenden Transvaaldeputation mit dem Auswärtigen Amte vorbereitet wird, soll sich, gleich demjenigen der Transvaalers mit Frankreich, als ein solcher gestalten, welcher Deutschland die Rechte meist-begünstigter Nationen einräumt. Daß die Transvaal-deputation hierher gekommen ist, trotz des zuvorkom-menden Angebots des Fürsten Bismarck, die Verhand-lungen in Amsterdam führen zu lassen, bezeichnet nicht etwa das Vorhandensein besonderer Schwierigkeiten. Die tapferen Transvaaldelegirten wollten Europa nicht wieder verlassen und nach ihrer fernem Heimath zu-rückkehren, ohne den ruhmreichsten Herrscher und den ersten und leitenden Staatsmann Europas, ohne Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck persönlich gesehen und zum Nutzen ihres Landes an Ort und Stelle, d. h. in Berlin selbst, die Interessen der Trans-vaalrepublik vertreten zu haben.

— In Betreff der Zollerhöhungen brachte Sachsen bei der Verathung im Bundesrath zahlreiche Amendements ein.

Oesterreich. Der Anarchist Stellmacher, der den Polizeigenten Bloch in Floridsdorf erschoss und an dem Raubmorde an dem Wechselstubenbesitzer Eisert in Wien theilnahm, ist zum Tode verurtheilt worden.

Ungarn. In Ungarn dauern nicht nur die Wahleresse fort, sondern nehmen auch an Umfang zu. In Mindszent schloß das Volk auf die Gendarmerie, welche nun das Feuer erwiderte; sechs Tödtelieben auf dem Plage. In Gyöergy und St. Miklos fanden abermalige Exzesse statt, wobei gleichfalls ge-schossen wurde. In Szentes wurde der Regierungs-laudidat insultirt. Die Gendarmerie schloß und ver-wundete 20 Personen, 5 davon waren sofort todt. In Gueffing, bei Dedenburg, soll auf den Regierungs-laudidaten geschossen worden sein.

Dänemark. Die Thätigkeit der dänischen Kamern in der verfloffenen Session dauerte 244 Tage; das Folkething hielt 87 und des Landstthing 48 Sitzungen, Regierungsvorlagen gab es 54 im Folkething und 8 im Landstthing, also 62, von denen das Folkething nur 11 förberte und dem Landstthing überwies, während 43 Vorlagen begraben wurden. Das Landstthing stellte dagegen die demselben gewor-denen 8 Vorlagen fertig und übermittelte diese dem Folkething. Der ganze Ertrag bezieht sich auf nur 9 fertiggestellte und vom König genehmigte Gesetze. (!)

Rußland. In Rischenew haben die Polizei und Gendarmen Hausdurchsuchungen vorgenommen, und wurden dabei 32 Personen wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet, darunter ein Polizist, 20 Schüler und Schölerinnen der höheren Klassen. Bei dem Sohne eines Advokaten wurden aufrührerische Proklamationen gefunden. In Kiew verhaftete man 100 Personen, darunter 40 Offiziere. Auch in Charkow hat eine Hausdurchsuchung bei vielen Bürgern stattgefunden; es wurden daselbst eine Buchhandlung gesperrt, eine Gebeindruckerie entdeckt und 200 Personen verhaftet.

Ägypten. Die Anzeichen für einen Herbstfeldzug in Ägypten sind jetzt verschwunden. Die britischen Vertreter daselbst treffen keine militärischen Vorbereitungen mehr und der Ankauf von Pferden, Trag-thieren u. wurde eingestellt.

Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Städte-Reinigung mit besonderer Berücksichtigung der land-wirtschaftlichen Verwerthung der städtischen Fäkalien sind nach einem Vortrage, welchen Oekonomierath v. Langsdorff in der

Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen im März dieses Jahres gehalten hatte, mehrfach öffentlich besprochen worden. Dieser Vortrag ist jetzt in noch etwas erweiterter Fassung im Druck erschienen (O. Schönfeld's Verlag in Dresden, 60 Pf.) und wird für weite Kreise umso mehr von Interesse sein, als derselbe gewissermaßen die Quintessenz einer mehrjährigen Arbeit darstellt, welche die von dem deutschen Landwirtschaftsrathe gebildete ständige Kommission für Verwerthung der städtischen Abfallstoffe unternommen hat, deren Berichterstatter der Vortragende war. Namentlich hat der Verfasser seinen Darlegungen bezügl. der verschiedenen Reinigungs-systeme erfahrungsmäßige Ziffern für Kosten und Erträge beifügen können, um den Antrag zu begründen, in größeren Orten, zunächst Düngerfabriken nach dem bereits anderwärts bewährten Patent von Duhal & Keller in Karlsruhe zu er-richten und nach deren Gelingen den Ahsen-Transport nach und nach durch den Kiemer'schen Rohrtransport zu ersetzen. Im gemeinsamen Interesse sollten sich die Landwirthschaft mit den industriellen Unternehmern verbinden.

Königliches Landgericht Freiberg.

(Aus dem „Freib. Anz.“)

Verhandlung vom 9. Juni.

Die 22jährige, ledige Klara Emma Steuer von Lissa diente vom 1. bis 17. Februar d. J. beim Gastwirth Büttner in Großsölsa als Kellnerin und sollte in dieser Stellung am 15. Februar einen Geld-betrag von 4 M. gefohlen oder unterschlagen haben. Das königl. Schöffengericht zu Dippoldiswalde gelangte jedoch nicht zu der vollen Ueberzeugung, daß sich die Angeklagte diesen Betrag rechtswidrig zugeeignet habe und erkannte deshalb auf kostenlohe Freisprechung. Bei dieser Entscheidung hat es auch sein Bewenden, da die vom Anwalt eingelegte Berufung heute von der königlichen Staatsanwaltschaft wieder zurück-gezogen wird.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 9. Juni.

Auf dem heute abgehaltenen Schlachtviehmarkt waren 312 Rinder, 781 Land- und 46 Ungarschweine oder in Summa 827 Schweine, sowie 570 Hammel und 180 Kälber aufgetrieben. Obwohl der Markt nur von einer mittelmäßigen Zahl Käufer und auswärtiger Fleischer besucht war, gestaltete sich doch das Verkaufsgeschäft namentlich in Rindern und Hammeln wesentlich lebhafter als auf den beiden letzten Märkten, da der Auftrieb in den eben bezeichneten Schlachtviehsorten dem vorliegenden grö-ßeren Bedarf gegenüber ein zu schwacher war. Aus diesem Grunde gingen auch die Preise um einige Prozent in die Höhe. Prima-qualität von Rindern wurde mit 60—63 M. pro Ctr. Schlacht-gewicht bezahlt, doch erzielten ausgesetzte Stücke bis 66 M., in der Mittelwaare 54—57 M., geringe Sorte aber wieder nur 36 M. galt. Beste und mittlere Rinder, namentlich auch Bullen, welche letztere schon seit Wochen in sehr schwacher, ja kaum die Hälfte des darin vorliegenden Bedarfs deckender Zahl aufgetrieben werden, obgleich man den Centner Schlachtgewicht je nach Jugend und Rüstung der Stücke mit 54—60 M., in einzelnen Fällen sogar mit 63 M. bezahlt, fanden baldige Abnahme. Das Paar englischer Kümmern pro Centner Fleischgewicht erzielte 61—64 M., das der Landhammel in derselben Schwere 58—61 M. und das Paar Auswüchschöpfe 36 M. Auch hierin wurde der Markt bald geräumt. Sehr schleppend dagegen verlief der Schweine-handel und es blieben erhebliche Posten selbst ferngigter Waare unverkauft stehen, weil der Auftrieb dem augenblicklichen Bedarfe gegenüber ein viel zu starker war. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung wurde mit 45—48 M. und von Schlesiern mit 42—44 M. bezahlt, während der Ctr. lebendes Gewicht von ungarischen Bafoniern bei 40—45 Pfund Tara für 54 M. angeboten blieb. Kälber hatten gleichfalls einen verlangsamten Geschäfts-gang zu verzeichnen, erzielten aber wie-derrum je nach Qualität der Stücke zwischen 90—110 Pf. pro Rilo Fleisch. — In den Schlachthäusern des Stabissements wurden im Laufe der vorigen Woche 211 Rinder, 596 Schweine, 190 Hammel und 421 Kälber oder in Summa 1418 Stück geschlachtet.

Silbermann's Schicksale.

(Erzählung aus dem Nachlasse E. H. Mügge's.)

(Fortsetzung.)

Schweigend ging der Meister neben seinem breit-schulterigen Gefährten, der ihm erzählte, daß er eilen wolle, nach Haus zu kommen, denn seine Kinder, Frau und Schwester warteten auch auf den Christbaum. Ihr Weg führte mitten über den Weihnachtsmarkt, durch die belebtesten Straßen, und welch' frohes Leben überall! Tausend helle Lichter brannten, das fröh-lichste Gewühl regte sich, die glänzenden Gewölbe strahlten ihm entgegen. Die Menschen eilten an ihm vorüber, Lust und Erwartung in den Gesichtern. Da und dort blickte er durch die hellen Scheiben und jede junge freundliche Gestalt erinnerte ihn an Dorothea. Wie sie ihn erwarten würde, immer unruhiger, immer betrübter, endlich voller Wangigkeit und Furcht, jede Freude ausgelöscht von den schwarzen Händen der Dämonen, die immer bereit sind zum Aengstigen, das Braug auf ihn mit allen Schreden ein. Er sah Do-rothea durch Nacht und Wetter laufen, um ihn auf-zufuchen und nicht zu finden, und wenn sie endlich sein Schicksal erfuhr, was dann — ja, was dann? Die Mutter würde noch böser werden, alle Freunde und Bekannte würden auf sie einströmen, von dem Menschen abzulassen, der im Schuldturm sitze, und sie — sie! „Nein!“ rief er sich zu und seine Augen glänzten auf, „Sie thut es doch nicht, sie hält fest, sie weiß, daß ich nicht schlecht bin und ich will's

aushalten, will's tragen, will mich nicht unterdrücken lassen. Halt' die Courage fest, Heinrich, darfst sie dir nicht nehmen lassen!"

So ging er gefasster weiter und machte seine Pläne. Den Gerichtsvollzieher wollte er nicht bitten, zu der Geliebten zu gehen und ihr eine Meldung zu machen, obwohl es nahe lag, und Herr Buller es morgen auch wohl gethan haben würde; heute gewiß nicht, denn er mußte ja zum Christbaum, und wer wollte es ihm verdenken. Auch war er ein harter Mann, der ohne Schonung losgefahren wäre und das Uebel vielleicht noch ärger gemacht haben würde. Es war schon viel, daß er eine Art Mitgefühl bezeugte, denn gewiß hatte Herr Werder sich mit ihm vorher schon geeinigt, scharf zuzufassen, und wie es dabei zugegangen mit einer guten Belohnung, konnte Silbermann sich wohl denken. Er selbst wollte an Dorothea schreiben, vielleicht heute Abend noch, spätestens morgen früh. Von ihm sollte sie Alles erfahren; seine eigene Sache führt zwar nicht Jeder immer am besten, allein es brannte ihm im Herzen, es ihr vorzutragen, und er wußte, wie sie es aufnehmen würde. Endlich war das Schulgefängniß erreicht, ein düsteres Haus hinter einem Vorhof, mit hoher Mauer und einem

bewachten festen Thor darin. Dann ging es durch eine andere verschlossene Pforte, darauf durch einen Gang in die Schreiberei, wo Alles abgethan wurde.

Der Meister benahm sich still und bescheiden; Herr Buller sprach leise mit einem Herrn hinter dem Gitter, der den Gefangenen durch seine Brille ansah. Es dauerte einige Minuten, und weil's so ganz still war, meinte Silbermann, er hätte Worte gehört, die einen Trost in ihm aufweckten. "Armer Mann — anständig — unverschuldet —" küßte Herr Buller. "Mit Gewalt in's Unglück gebracht, und heute obenein."

"Es ist so voll," rief der Herr mit krähennder Stimme, "daß kaum noch ein Platz vorhanden ist."

Herr Buller sprach abermals leise, bis der Herr den beiden Aufsehern, die sich neben den Meister gestellt hatten, zurief: "Nummer sieben!"

"Bedanken Sie sich, Herr Silbermann!" sagte der Gerichtsvollzieher, "das ist eine gute Nummer, und nun leben Sie wohl! Nächstens besuche ich Sie."

Silbermann versuchte zu lächeln und zu danken, dann folgte er dem Schließer, der verbrießlich voranging, vor sich hinstummend, daß es wieder einmal ein sonderbarer Einfall sei, einen Schneider gerade in

Nummer sieben zu bringen, plötzlich aber stillstand, eine Thür aufschloß, ihn eintreten ließ, die Thür zuschloß und den verdubten Gefangenen stehen ließ.

Und wohl war es ein Anblick, der ihn bestürzt machen mußte, denn, war das ein Gefängniß, wo er sich Heulen und Zähnkappen vorgestellt hatte?! Er blickte in ein helles, großes Zimmer. An der einen Wandseite standen vier Betten, an der andern Seite befand sich ein Sopha, vor dem Sopha stand ein großer, polirter Tisch mit schönen Stühlen und auf diesen saßen vier Herren in Schlafrocken und Troddelmützen. Alle waren so heiter und guter Dinge, als ginge es ihnen am Allerbesten. Sie spielten Karten und rauchten Cigarren, welche einen feinen Duft verbreiteten. Wachskerzen standen auf dem Tische, zur Seite aber eine große Terrine, gefüllte Gläser, auch Teller mit Kuchen und allerlei Fleischspeisen.

(Fortsetzung folgt.)

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 1/3 bis 5 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 15. Juni d. J.,

soll eine **Revue der städtischen Pflichtfeuerwehr** abgehalten werden.

Es haben sich daher sämmtliche Mannschaften gebachten Tages früh 7 Uhr auf ihren Sammelplätzen und zwar:

- Section I (Spritze Nr. 1) am Spritzenhaus in der Brauhofstraße,
- " II (Spritze Nr. 2) am Spritzenhaus in der Altenberger Straße (bei Stellmacher Schwarz),
- " III (Pioniere) am Kirchplatz (Frenzel's Ecke),
- " IV (Spritze Nr. 4) am Spritzenhaus am Kirchplatz,
- " V (Spritze Nr. 5) am Spritzenhaus in der Brauhofstraße,
- " VI (Leiterträger) am Leiterhaus in der Altenberger Straße (hinter Stellmacher Schwarz),
- " VII (Rettungsmannschaften) am Kirchplatz vor Hutmacher Käser's Haus,
- " VIII (Flugfeuer) in der Herrengasse (vor Schneider Walter's Haus),
- " IX (Effectenwache) am Kirchplatz (Fleischbank-Ecke),
- " X (Wasserträger) am Kirchplatz (vor Schneider Körner's Haus)

zu Vermeidung entsprechender Strafe **pünktlich** einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Das Behindertsein von Mannschaften ist **vorher** bei dem betreffenden Sectionsführer **rechtzeitig** zu entschuldigen.

Die **vor dem 31. December 1833** geborenen Mannschaften sind **nunmehr** von fernerer Dienstleistung befreit.

Dippoldiswalde, am 9. Juni 1884.

Der Stadtrath.

Voigt, Bergmstr.

Holz-Auktion

auf dem **Rehefelder Staatsforstreviere.**

Im **Erbgerichtsgasthose zu Seyde** sollen **am 16. Juni 1884, von Vormittags 10 Uhr an,**

folgende im Rehefelder Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:			
635	Stück weiche Stämme	von 10—15 Etm. Mittenstärke,	11—24 Mtr. lang,
846	" " " "	16—22 " " "	11—24 " "
192	" " " "	23—29 " " "	11—24 " "
24	" " " "	30—36 " " "	11—24 " "
196	" " Klöcher	12—15 " Oberstärke,	3,5 u. 4,5 " "
250	" " " "	16—22 " " "	3,5 u. 4,5 " "
119	" " " "	23—29 " " "	3,5 u. 4,5 " "
33	" " " "	30—36 " " "	3,5 u. 4,5 " "
6	" " " "	37—43 " " "	3,5 u. 4,5 " "
161	" " Stangenklöcher	von 8—11 Etm. "	3,5 u. 4,5 " "
83	" " Derbstangen	10—12 " Unterstärke	8—13 " "
122	" " " "	13—15 " " "	8—13 " "

von Mittags 1 Uhr an:
5 Raummeter harte Brennscheite,

- 49 Raummeter weiche Brennscheite,
- 1 " harte Brennküppel,
- 25 " weiche
- 191 " **Stöcke,**

in den Abtheilungen 23, 24, 80,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und erteilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Rehefeld nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forstrevierverwaltung Rehefeld, am 5. Juni 1884.

Uglic. Breitfeld.

Waldgras-Auktion.

Dienstag, den 17. Juni, früh 8 Uhr, soll im **Gasthof zu Bärenfels** die diesjährige

Grasnutzung auf Bärenfelder Revier, mit dem Revierheile Brand beginnend, bedingungsweise versteigert werden.

Bärenfels, den 10. Juni 1884.

Die Königliche Revierverwaltung.

D. Klette.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** an den Damm- und Einschnittböschungen der **Hainberg-Ripsdorfer Staatsbahn** soll

Sonnabend, den 14. Juni 1884,

öffentlich an Ort und Stelle gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und zwar:

von Ripsdorf . . .	ab 10 Uhr	Vormittags,
" Schmiedeberg . . .	11 "	" "
" Obercarsdorf . . .	12 "	" "
" Dippoldiswalde . . .	2 "	Nachmittags,
" Seifersdorf . . .	1/2 4 "	" "
" Rabenu . . .	5 "	" "

Die Bedingungen können auch vorher bereits auf den Haltestellen eingesehen werden.

Königl. Bahnverwaltung Dippoldiswalde, am 10. Juni 1884.

Das in die Bahnlinie fallende **Dittrich'sche Wohnhaus** in **Rechenberg** soll

Freitag, den 13. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

im **Baubureau Rechenberg** gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen auf **Abbruch** meistbietend versteigert werden.

Königliches Baubureau Rechenberg, den 9. Juni 1884.

A. von Schönberg, Betriebsingenieur.

Allgemeiner Anzeiger.

Dank.

Nachdem unser noch nicht 2 Jahr altes Söhnchen **Georg** glücklich wieder genesen ist, fühlen wir uns gedrungen, **Herrn Dr. Pollack jun.** für die von ihm ausgeführte Luftröhren-Operation und für seine vielen Bemühungen während der langen und schweren Krankheit öffentlich unsern Dank abzustatten, und denselben allen Leidenden zu empfehlen. Gleichzeitig sagen wir **Herrn Dr. Erler** für seine Beihilfe bei der Operation, sowie den Uebrigen, welche zugegen waren, besonders auch denen, welche uns während der Krankheit unseres Georg stets auf das Bereitwilligste unterstützten, unsern besten Dank.

Julius Wende, Hufschmiedemstr., und Frau.

Zurückgelehrt vom Grabe unserer guten Mutter und Schwiegermutter, **Frau Johanne Christiane Schmidt in Glend,** sagen wir allen denen, welche die Entschlafene im Tode noch ehrten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für den reichen Blumenschmuck, unsern herzlichsten Dank.

Glend und Reinholdsbain, den 9. Juni 1884.

Die trauernden Hinterlassenen.

Nächsten **Sonnabend, den 14. d. M.,** soll auf dem **Pfarrhose zu Reinhardtsgrimma** ein größerer Posten von **alten Dach-Schauben** in einzelnen Posten von **Nachmittags 5 Uhr** an gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Kirchenvorstand daselbst.

Auktion.

Sonnabend, den 21. Juni d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, gelangen in dem Hausgrundstück No. 81 des Brandkatasters für **Kreischa** die zur Verlassenschaft des **Zimmermann Schubert** gehörenden nachgenannten Gegenstände, als: Kleider, Wäsche, Betten, Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, 1 Hobelbank mit vollständigem Zimmerhandwerkzeug gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Kiescher, Ortörchter.

Nächsten **Sonnabend, den 14. Juni,** von 8 Uhr Abend an, soll die dem Unterzeichneten gehörige diesjährige **Gartengrasnutzung** unter günstigen Zahlungsbedingungen parzellenweise verpachtet werden.

Kirchschule Reichstädt. G. Brückner, Lehrer.

Grösste Auswahl in wollenen und Wasch-Kleiderstoffen

empfehl
W. Wendler Nachfolger, Altenberger Straße.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 17. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im **Gasthofs zu Falkenhain** die auf herrschaftlich Bärensteiner Forstrevier: Seifers Ankauf und anliegenden Forstorten, aufbereiteten Hölzer als:

- eine Partie Laub- und Nadelholz-Klöber,
- 13,20 Stück Reiskangen, von 3-7 cm Unterstärke und 2-7 m Länge,
- 15 Km harte Brennscheite,
- 74 = weiche dergl.,
- 29 = harte Brennrollen,
- 84 = weiche dergl.,
- 5,50 Wellenhundert hartes Brennreißig,
- 23,80 = weiches dergl.,
- 87 Km hartes Reißig in Langhausen,
- 28 = weiches dergl. in Langhausen,
- 22 = weiche Stöcke,

gegen sofortige Bezahlung unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an Meistbietende versteigert werden.

Die Forstverwaltung des Ritterguts Bärenstein, am 7. Juni 1884.
H. Zacharias, Revierförster.

Für Augenranke (Gehör- und Halsleiden). Heilanstalt von Dr. Weller in Dresden
Prager Str. 32. — Ueber 300 Staarblinde geheilt. — Künstliche Augen.
Dr. Weller ist Sonnabend, 14. Juni, früh von 7-11 Uhr in Dippoldiswalde (zum Hirsch) zu sprechen.

Nassau.

Der bereits an ein Kirchschulamt bei Leipzig gewählte Lehrer Karl Lommatzsch aus Nieder-Nassau hat diese Wahl abgelehnt, da ihm seine Gemeinde eine entsprechende Zulage sofort bewilligt hat.

Achtung!

Derjenige, welcher am Sonntag Abend im Schmiedeberger Gasthof seine **Wäge** mit einem breiten Gut vertauscht hat, lege denselben sofort beim Schneidermeister **Kaschel** in Schmiedeberg nieder, andernfalls der Betreffende sofort namhaft gemacht wird.

Wilhelm Franz, Schneidergehilfe.

Tanz-Unterricht

in **Kohlhanss Gasthaus in Frauenstein.**
Anmeldungen dazu werden nur **Sonnabend, den 14. Juni, Abends 8 Uhr,** noch entgegen genommen.
S. Göhring.

Nächsten Sonntag, den 15. Juni,

Omnibusfahrt nach Teplitz.
Theilnehmer wollen sich bis Freitag melden bei **Fr. Kälte, Löffergasse.**

Geschäfts-Gröfßnung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich die sogenannte **Arras-Mühle**

käuflich übernommen habe und das Geschäft fortsetze wie zuvor. Ich werde stets bemüht sein, schönes **Brod** zu liefern und tauche auch Brod für Korn um, auch wird Alles gut gemahlen und geschrotet.

Um freundliches Wohlwollen bittet

Reichstädt, den 8. Juni 1884.

Bernhardt Presschner.

Ein Herren-Anzug.

noch neu, ist billig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Schneider **Jungnickel, kleine Wassergasse 68.**



Paul Bemann, Dippoldiswalde, liefert die besten

vulk. Kautschukstempel

für Vereine, Behörden, Geschäftsleute und Private, schnell, korrekt und billig.

Prospecte mit Preislisten gratis und franko.

Ein tafelförmiges Klavier,

ältere Konstruktion, 6 Oktaven umfassend, ist verkäuflich im **Forsthaus zu Wendischcarsdorf.**

Ital. Maccaronibruch, Nudeln, à Pfd. 36 Pfg., **Band- und Fadenbruch, Nudeln,** à Pfd. 28 Pfg., sowie alle Sorten **trockene Gemüse** billigst, empfiehlt **Paul Bemann.**

Zucker-Syrup,

hell, à Pfd. 24 Pfg., bei **Paul Bemann.**

Kränze von 30 Pfg. an

werden sauber gewunden von Frau **Gutloff, Mühlstr.**

Weizenstroh

ist noch abzugeben in **Kaiz Nr. 1.**

Schöne Munkelpflanzen,

beste Sorten, sind für nächste Woche zu verkaufen, à Korb 150 Pfg., bei **Grabl in Boderich.**

Heu,

Kohlrüben u. Runkelrüben (Feldpflanzen) offerirt **Rittergut Wilmsdorf.**

50 bis 60 Ctr. Roggen-Schüttstroh

sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen.

Näheres durch

G. L. Graul,
Obermühle Dippoldiswalde
(früher Rupprechtmühle).

Ein Hausmädchen, welches Liebe zu

gefucht, **Schulhaus Höckendorf.**

Ein guter Schneidergehilfe

findet dauernde Arbeit bei **Germann Liebschner in Raundorf.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Schuhmacherei** zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei **S. Thümmler, am Pfortenberg.**

Ein junges Mädchen, welches Lust und Liebe zur **Schneiderei** hat, kann in die Lehre treten bei **Frau Emilie Richter in Ulberndorf.**



17 Stück Buchkühe,

ganz nahe zum Kalben, sind eingetroffen und stehen zum Verkauf bei

Ernst Glöckner in Reichstädt.

Eine **Kalbe,** 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen in **Nr. 1 in Hermdorf** bei Frauenstein.

Eine Kuh mit dem Kalbe,

unter mehreren die Wahl, ist zu verkaufen im Gute **Nr. 63 in Kreischa.**

Ausgezeichnetes Kalbfleisch

empfehl **Mstr. Wehnert, Mühlstraße.**

Feistners Restauration, Reinhardtsgrμμα.

Sonnabend, den 14. Juni,
Einzugs- und Bratwurstschmauß,
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet
W. Bellmann.

Gasthof Obercarsdorf.

Sonntag, den 15. Juni, von Nachm. 3 Uhr an,
großes Vogelschießen,

verbunden mit

Garten-Freiconcert.

Nachdem **Ballmusik.**

Hierzu ladet alle Freunde und Gönner von nah und fern freundlichst ein **F. Günich.**

Gasthof Quobren.

Sonntag, den 15. Juni,
Vogelschießen und starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **D. Werbt.**

Gasthof zu Johnsbach.

Sonntag, den 15. Juni,
Jugendvereins-Kränzchen.
Anfang punkt 6 Uhr.
Gäste sind willkommen. **Die Vorsteher.**

Ladenmühle Hirschsprung.

Sonntag, den 15. Juni,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **W. Vöttrich.**

Erbgericht Reinhardtsgrmma.

Sonntag, den 15. Juni, Abends 7 Uhr,
Kasino,
wozu freundlichst einladen **d. B.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Nächsten Sonntag, den 15. Juni, findet
Jugend-Vogelschießen in Luchau
statt. Hierzu laden alle Freunde und Bekannten ein **d. B.**

Landwirthschaftlicher Verein Dippoldiswalde.
Freitag, den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
im **Bahnhofsrestaurant.**

1. Eingänge.
2. Einige praktisch-wichtige Düngungsfragen nach Prof. Dr. Wagner.
3. Erfahrungen über amerikanischen Alee. **D. B.**

Erzgebirgsverein Frauenstein.

Bei günstigem Wetter nächsten Freitag, den 13. Juni, **Wanderverammlung** und Zusammen-treffen mit dem Nachbarvereine Sayda im **Bahnhof Bienenmühle.** — Abmarsch 5 Uhr Nachmittags vom **Gasthofs zum „Stern“** hier.

„Heitrer Blick“

Sonntag, den 15. Juni, **Partie nach dem Lerchenberg.** Abmarsch punkt 1/2 2 Uhr. Abends **Kränzchen im Gasthof zu Oberhäslich.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Versammlung im **Garten der Bretschneider'schen Restauration.** **D. B.**

Gesangverein Schmiedeberg.

Nächsten Sonntag, den 15. Juni, **Sängerfahrt nach der Rabenauer Mühle,** wozu die geehrten Mitglieder des Vereins mit ihren lieben Frauen resp. Jungfrauen, sowie Freunde des Gesanges, hierdurch freundlichst eingeladen werden. **Abfahrt von Schmiedeberg 10 Uhr 24 Min. Vormittags.**
B. Wolf, Vorstand.

Sonntag, den 15. Juni, Nachmittags 6 Uhr,
Versammlung der Mitglieder des Kasino-Vereins zu Höckendorf.
Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen bitten **d. B.**